



Tag der Pflege 2024: Zuversicht wagen

Charles Péguy (1873-1914): Das Gebot der Hoffnung (und Zuversicht)

In diesem Jahr jährt sich zum 110. Mal der Todestag des Denkers und Dichters Charles Péguy, der seinen poetischen Gedichten eine tiefe theologische Bedeutung zugrunde legte. Seine wichtigste Aussage war dabei das Geheimnis der Zärtlichkeit des Herzens Gottes.

Sowohl für Theologen als auch für die Schriftsteller seiner Zeit war Charles Péguy eine brillante und überwältigende Persönlichkeit in Wort und Schrift. Als Dichter ist er vor allem für seine "Mysterien" bekannt. Für Péguy-Forscher basieren seine Gedichtsammlungen auf der Wesentlichkeit des westlichen Menschen.

Der Glaube, den ich am liebsten mag, sagt Gott ist Hoffnung (und Zuversicht)

Der Glaube wundert mich nicht.

Da ist nichts weiter zum Verwundern.

Ich strahle so sehr aus allen Poren der Schöpfung,

...

Und im Menschen.

Meinem Geschöpf.

Und vor allem in den Kindern.

Meinen Geschöpfen.

Im Blick und in der Stimme der Kinder.

So offen strahle ich hervor in meinen Geschöpfen.

Im Niedrigsten, in meinem geringsten Geschöpf, in der geringsten Ameise.

Die kleinsorglich ihre Schätze häuft, wie der Mensch.

Der geringe Mensch.

Und Wandelgänge in die Erde gräbt.

In die Kellergeschosse der Erde.

Um elendiglich dort ihre Schätze zu häufen

Zeitliche.

Armseligerweise.

Und sogar aus den Reichen.

Die sich weigern, meine Geschöpfe zu sein

Ich bin strahlend sichtbar in meinen Geschöpfen.

Dass, um mich nicht zu sehen, diese armen Leute wirklich mit Blindheit geschlagen sein müssten.



Tag der Pflege 2024: Zuversicht wagen

Die Liebe, sagt Gott, das wundert mich nicht.

Das ist nichts weiter zum Verwundern.

So unglücklich sind diese armen Geschöpfe, dass außer sie hätten ein steinernes Herz, sich doch nichts anderes können, als einander zu lieben.

Wie sollten sie nicht ein wenig Liebe für ihre Mitmenschen haben.

Wie nähmen sie sich nicht das Brot aus dem Mund, das tägliche Brot, um es den armen Kindern zu geben, die vorbeigehen.

Und mein Sohn hat ihnen so große Liebe erwiesen.

Mein Sohn, ihr Bruder.

So große Liebe.

Aber die Hoffnung, sagt Gott, das verwundert mich wirklich.

Mich selbst.

Das ist wirklich erstaunlich.

Dass diese armen Kinder sehen, wie das alles zugeht, und dass sie glauben, morgen gehe es besser.

Dass sie sehen, wie heute alles geschieht, und dass sie glauben, morgen froh gehe es besser.

Das ist verwunderlich, und das ist entschieden das größte Wunder meiner Gnade.

So dass es mich selbst verwundert.

In der Tat muss meine Gnade doch eine unglaubliche Kraft besitzen, und einer unerschöpflichen Quelle entfließen, breit wie ein Strom.

Was mich wundert, sagt Gott, das ist die Hoffnung.

Da komm ich nicht mit.

Diese kleine Hoffnung, die nach gar nichts aussieht.

Diese kleine Mädchen Hoffnung.

Unsterblich.

Das kleine Mädchen Hoffnung.

Sie ist es, die Kleine, die alles mich sich reißt.

Denn der Glaube, sieht nur was da ist, sie aber sieht, was sein wird.

Und die Liebe liebt nur, was ist.

Sie aber liebt, was sein wird.

Die Hoffnung sieht, was nicht ist, und was sein wird.

Sie liebt, was nicht ist und was sein wird.



Tag der Pflege 2024: Zuversicht wagen

Auf der steilen steinigen, schwierigen Straße.
Auf der steigenden Straße.
Eingehängt an den Armen ihrer zwei größeren Schwestern.
Gehalten von ihren Händen.
Schreitet voran
die kleine Hoffnung.
Und in der Mitte, zwischen den beiden größeren Schwestern
scheint sie sich schleppen zu lassen.
Wie ein Kind, das nicht genug Kraft hätte, zu gehen.
Und das man wider Willen weiterschleppt auf der Straße.
In Wirklichkeit ist sie's, die die beiden anderen voranzieht.
Und sie voranschleppt.
Und die ganze Welt in Bewegung bringt

Worauf es ankommt.
Ist gehen.
Immer nur Gehen.
Was zählt
Und wie man geht.
Der Weg, den man geht, die Strecke selber.
Und wie man sie geht.
Zwanzigmal macht ihr den gleichen irdischen Weg,
um zwanzigmal an ein Ende zu kommen,
und zwanzigmal kommt ihr, landet ihr, strandet ihr.
Mühsam, angestrengt, mit Hindernissen.
Mit Schwierigkeiten
Am gleichen Punkt der Enttäuschung.
Der irdischen.
Und ihr sagt: Die Hoffnung hat mich schon wieder betrogen.
Warum hab ich nicht aufgepasst, es ist schon das zwanzigste Mal,
dass sie mich täuscht.
Weil sie die Einzige ist, die uns nicht täuscht.
Und dass sie sie uns immer enttäuscht
Zwanzigmal
Ein Leben lang.



Tag der Pflege 2024: Zuversicht wagen

Weil sie die Einzige ist, die uns niemals enttäuscht.

Für das Leben.

Und also ist sie die Einzige, die uns niemals enttäuscht.

Denn diese zwanzig Male, die sie uns den gleichen Weg führt auf Erde,
für die irdische Weisheit sind es vergebliche Male.

Aber für Gottes Weisheit ist nichts vergeblich.

Ist alles neu. Ist alles anders. Alles verschieden.

Vor Gottes Blick ist nichts Wiederholung,

Diese zwanzig Male, die sie uns den nämlichen Weg geführt hat zum gleichen Ziel

Der Vergeblichkeit.

Für den menschlichen Blick sind sie derselbe Punkt, dieselbe Strecke, die zwanzig Male.

Aber da liegt eben der Irrtum,

das eben ist die falsche Rechnung und fasche Zählung,
weil menschliche Rechnung.

Aber sieh nun, was nicht enttäuscht:

Diese zwanzig Male sind nicht dieselben.

Wenn diese zwanzig Male, zwanzigfältige Prüfung sind

Und wenn dieser Weg ein Weg der Heiligkeit ist.

Charles Péguy (1873-1914)

bearbeitet: Rita Sieber, Gemeindereferentin